

Céad míle fáilte - Willkommen beim 87. Weltkongress der IFLA!

Corinna Haas. Mit einem Beitrag von Vivianne Haas

Ein Flashmob zum Auftakt

Stattlich und feist erschien Buck Mulligan am Treppenaustritt, ein Seifenbecken in Händen, auf dem gekreuzt ein Spiegel und ein Rasiermesser lagen. ...

Montag. Der 87. Weltkongress der IFLA in Dublin beginnt – wie könnte es anders sein – mit James Joyces Roman Ulysses. Die IFLA New Professionals Special Interest Group und die Library Association of Ireland haben zu einem Ulysses Reading Flashmob aufgerufen, und so finden wir uns am Vormittag mit fünfzig anderen Tagungsteilnehmer*innen auf dem Platz vor der berühmten historischen Bibliothek des Trinity-College ein. Alle erhalten einen Textauszug des Ulysses in ihrer jeweiligen Sprache – Englisch, Spanisch, Deutsch, Kroatisch, Spanisch oder Suaheli ... - und dann wandeln wir allein oder in Gruppen laut deklamierend über den Platz: „Stattlich und feist...“ Außer einigen erstaunten Touristen ist auch das irische Fernsehen dabei. Ein gelungener Pressetermin und ein schöner Auftakt zum Kongress!

Ich leite eine Spezialbibliothek zum Thema Alter und Alter(n) in Berlin, bin ein neues Mitglied der IFLA-Sektion Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und konnte mit einem Stipendium der ASpB nach Dublin reisen. Meine 16jährige Tochter begleitet mich als offizieller Gast. Wir besuchen noch schnell gemeinsam die Oscar Wilde-Statue auf dem Merrion Square, und dann geht es für mich schon ins Kongresszentrum: Die Sektionen der IFLA treffen sich heute zu Arbeitssitzungen.

Eröffnung im Zeichen der Klimakrise

Dienstag. Endlich ist es soweit: Nach jahrelanger, pandemiebedingter Verzögerung kann der 87. Weltkongress der IFLA in Dublin beginnen! Fast zweitausend Teilnehmer*innen strömen zur Eröffnung in das moderne Kongresszentrum, das im neuen Hafenviertel am Ufer der Liffey liegt.

Das Tagungsmotto lautet Inspire, Engage, Enable, Connect. Passend zum Motto „Engage“ appelliert Mary Robinson in ihrem Eröffnungsvortrag an die versammelte Bibliothekswelt, sich in der Klimakrise zu engagieren. Die frühere Präsidentin der Republik Irland gibt uns einen alarmierenden Überblick über die Klimakrise und fordert die Bibliotheken auf, den gesellschaftlichen Diskurs darüber zu fördern, in ihren Räumen und in ihrer Programmarbeit. Ihr Vortrag setzt einen Akzent für die kommenden Tage, in denen uns das Thema Nachhaltigkeit immer wieder beschäftigen wird.

Schönheit und Nachhaltigkeit von Bibliotheksbauten - Der Public Library of the Year Award

Dienstag. – Ich besuche die Preisverleihung zum Public Library of the Year- Award. Von zwanzig Bibliotheken, die sich um den Preis beworben hatten, haben es vier in die letzte Runde geschafft und dürfen sich heute mit einem Video präsentieren: die Zentralbibliothek von Ogre (Lettland), die Bibliothek von Ithra (Saudi-Arabien), die Public Library von Missoula (Montana, USA) und die Bibliothek Gellerup, eine Zweigstelle des Dokk1 in Aarhus (Dänemark).

Neben anderen Kriterien ist auch der nachhaltige Umgang mit Baumaterialien relevant für die Bewertung der Entwürfe und Bauten. Der Preisträger, die Public Library in Missoula, Montana, überzeugt die Jury dann auch nicht allein mit ihrer eleganten Architektur (MSR-Design), welche die Geländeformen der bergigen Umgebung aufnimmt. Auch mit der Verwendung von Stein und Hölzern aus der Region und mit einem sparsamen Energiekonzept kann das Gebäude punkten. Die Bibliothek strebt Nachhaltigkeit aber nicht nur in ökologischer, sondern auch in sozialer und ökonomischer Hinsicht an, ganz im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen: Sie und ihre Partner verstehen sich als Zukunftslabor für die Transformation einer dünn besiedelten und wirtschaftlich schwachen Region, und sind in eine regionale Strategie des sozial und ökonomisch nachhaltigen Bevölkerungswachstums eingebunden.

Bücher hinter Gittern: eine Session über Gefängnisbibliotheken

Mittwoch. – Heute berichtet die Arbeitsgruppe Prison Libraries in der Session Books Beyond Bars – Engaging Prison Libraries über die Arbeit der IFLA mit Gefängnisbibliotheken. Die AG ist Teil „meiner“ Sektion Bibliotheksdienste für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die sich für Inklusion und Barrierefreiheit einsetzt. Noch bin ich Zaungast und höre mir an, was die Gefängnisbibliothekar*innen in den letzten Jahren erarbeitet haben.

Zunächst führen uns Lisa Krolak (UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen, Hamburg) und Gerhard Peschers (Koordinator der Gefängnisbibliotheken an der JVA Münster) in die Arbeit der IFLA mit Gefängnissen ein. Anschließend stellt Jayne Finlay (University of Ulster) eine Studie über Gefängnisbibliotheken in Irland aus der Sicht der Gefangenen vor, und dann berichtet Miguel Rivera (Kulturministerium Chile) über die Modernisierung von Gefängnisbibliotheken in Chile. Dort wurden zahlreiche neue Angebote geschaffen, die Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten fördern: etwa die Ausleihe von Spielen und Musikinstrumenten oder Biografiearbeit in Schreibgruppen für Häftlinge und ihre Angehörigen. Abschließend berichtet Jane Garner (Charles Sturt University, Melbourne) über die neuen Richtlinien für Gefängnisbibliotheken, die die Gruppe in den letzten Jahren erarbeitet hat.

Insbesondere Miguel Riveras Präsentation macht deutlich, dass sich der Fokus der Bibliotheksangebote in Gefängnissen verschoben hat: vom reinen Medien- zum Begegnungsangebot. Davon, dass Bibliotheken Begegnungen, Aktivitäten und kreative Betätigung anbieten und unterstützen, war in der vorigen Version der Richtlinien von 2005 noch keine Rede.

An Jane Garners Bericht über die Arbeit an den Richtlinien beeindruckt mich nicht zuletzt, wie ein über mehrere Länder verstreutes Team jahrelang erfolgreich zusammengearbeitet hat - auch in Zeiten von Videokonferenzen nicht selbst-

verständlich. Die neuen Guidelines for Prison Libraries liegen jetzt in der Endfassung vor und werden bald als Leitfaden für die Entwicklung nationaler Richtlinien zur Verfügung stehen.

Eine Gefängnisbibliothek in Dublin

Im Anschluss an die Session Books Beyond Bars besuchen wir die Bibliothek im Mountjoy Prison, dem Hauptgefängnis für Dublin und die umliegenden Counties. Tagelang haben wir schon die spannende Frage erörtert, ob meine 16jährige Tochter wohl Zutritt erhält – es hat geklappt.

In der Mountjoy Prison Library kümmern sich drei Bibliothekarinnen um mehrere Standorte in Dublin. Die Bibliothek liegt im gleichen Gebäude wie die Einrichtungen des Education Service und befindet sich in einem Raum von etwa 100 Quadratmetern. Aufgrund ihrer räumlichen Lage sind ihre Öffnungszeiten von denen des Education Centers abhängig. Obwohl sie wenig personelle Unterstützung erhalten, konnten die Bibliothekarinnen während der Corona-Lockdowns gut improvisieren, einen Lieferservice für Bücher in die Zellen einrichten und das Streaming lokaler Kulturveranstaltungen ins Gefängnis organisieren. Und das IFLA-Netzwerk der Bibliotheken ist ihnen als Fachcommunity sehr wichtig!

Nach dem Bibliotheksbesuch führt uns ein Wärter durch die Außenanlagen des Gefängnisses und zeigt uns auch das historische Hang House, das noch bis 1955 als Hinrichtungsstätte in Betrieb war. Dort sind Gedenktafeln für irische Kämpfer aufgestellt, die während des Unabhängigkeitskrieg 1921 hingerichtet wurden. Wie ausführlich und emotional unser Guide über die Jahre der Unabhängigkeitsbewegung spricht lässt uns ahnen, wie dünn noch heute das Gras ist, das über den Nordirlandkonflikt gewachsen ist.

Spezialbibliotheken für Barrierefreiheit

Donnerstag. Als öffentliche Einrichtungen müssen Bibliotheken ihre Angebote barrierefrei gestalten. Spezialbibliotheken für Blinde haben Erfahrung damit, Angebote für blinde, sehbehinderte oder anderweitig lesebehinderte Personen zu entwickeln und können Kooperationspartner an diesen Erfahrungen teilhaben lassen. Darum geht es heute in der Session Information Access Through Cooperations der Serving People With Print Disabilities Section. Drei Einrichtungen stellen ihre Aufgaben und Initiativen vor.

Den Anfang macht die Celia Library an der Universitätsbibliothek Tampere in Finnland. Sie ist das finnische Zentrum für barrierefreie Literaturformate und barrierefreies Publizieren, kooperiert bei der Herstellung von Büchern mit Bibliotheken und Verlagen und bietet ihnen Publikationsberatung an.

Den nächsten Beitrag bestreitet die Blindenbibliothek in Vilnius, die größte Verlegerin von Büchern in Braille und von Hörbüchern in Lettland. Ihr Motto lautet „Everyone can read“, Jede*r kann lesen, und zu ihren Angeboten zählt die virtuelle Bibliothek ELVIS, die an die Bedürfnisse von Menschen mit Einschränkungen des Sehvermögens angepasst ist.

Eine Präsentation der Washington Talking Book & Braille Library in Seattle, USA beschließt die Session. Auch diese Bibliothek produziert Hörbücher und Bücher in

Braille und vermittelt darüber hinaus technische Hilfsmittel zur Unterstützung des Lesens. Sie bietet aber auch weitere Dienstleistungen wie den Verleih von „Memory Kits“ für alte Menschen mit Demenz an: Alten- und Pflegeheime können die Kits ausleihen und bei Beschäftigungsangeboten für die Bewohner*innen einsetzen.

Wie eine ZuhörerIn richtig anmerkt, sind solche Initiativen zur Unterstützung des barrierefreien Publizierens und Lesens gerade jetzt besonders dringlich: Im Jahr 2025 wird der Europäische Rechtsakt zur Barrierefreiheit 2019/882 in Kraft treten. Bis dahin müssen alle eBooks, die für den europäischen Markt hergestellt werden, barrierefrei sein.

Als Accompanying Guest beim Kongress

(von Vivianne Haas)

Hallo. Ich bin Vivianne Haas, 16 Jahre alt, gehe zur Schule und lebe. Ich durfte einige Eindrücke vom diesjährigen World Library and Information Congress und von Dublin sammeln, von denen ich hier, außenstehend und fachfremd wie ich bin, einen generellen Eindruck schildern möchte.

Ich habe nicht im eigentlichen Sinne an der Konferenz teilgenommen, sondern durfte als „accompanying guest“ einige Rahmenveranstaltungen und Ausflüge besuchen. So war ich zum Beispiel bei der Eröffnungszereemonie, dem "Cultural Evening", beim Empfang des Goethe-Instituts und durfte mit auf den Ausflug nach Belfast. Kurz gesagt: Ich durfte an den spaßigen und kulinarischen Veranstaltungen teilnehmen und mich diskret entfernen, sobald es um Arbeit und fachliche Diskussion ging. Diesem Umstand mag auch mein ausnehmend guter Eindruck von der Konferenz geschuldet sein.

Nach einem Spaziergang an der Liffey entlang erblickten wir zum ersten Mal das Kongresszentrum. Es ist ein luftiges und helles Gebäude mit einer tonnenartigen Fensterfront und einer schönen Innenausstattung. Durch die jedes normale Maß übersteigende Anzahl der sehr freundlichen und zuvorkommenden Volunteers fühlte ich mich an die Berliner Impfbüros erinnert. Das Kongresszentrum bietet dazu passend auch Medizin- und Pharmazieunternehmen Raum für Veranstaltungen, aber auch Comiczeichner*innen, Cosplayer*innen und so weiter.

Tagsüber war ich oft allein in Dublin unterwegs, um mir die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten anzuschauen. In Dublin gibt es sehr viel zu sehen und ich erkannte schon am ersten Tag, dass ich innerhalb von einer Woche nur einen winzigen Bruchteil zu Gesicht bekommen würde. Auf dem Weg durch die bunten Straßen der Innenstadt stieß ich immer wieder auf WLIC-Plakate, was mir einmal mehr vor Augen führte, dass die Wahl des Konferenzortes eine sehr gute gewesen war. Was mir auch etwas weiter entfernt vom Zentrum auffiel - vermutlich, weil ich aus Berlin komme - war das gut ausgebaute und moderne Verkehrsnetz, das mir viele schöne Ausflüge bescherte. Es beinhaltet erfrischend wenige Umleitungen und duftende Döner, dafür viel freies WLAN.

Was in der äußeren Stadt zu beobachten ist, ist für mich erstaunlicherweise viel Leerstand und Verfall; und das direkt neben völlig durchgentrifiziert wirkenden Business- und Tech-Vierteln!

Ich möchte aber nicht abschließen, ohne die enorme Freundlichkeit der Iren hervorgehoben zu haben.

Librarians of the World United for Peace!

Am Tag nach Kongressende gibt es Bibliotheksexkursionen in alle Richtungen der Grünen Insel. Unser Ausflug führt nach Belfast, wo wir die Linen Hall Library, die Belfast Public Library und die MacClay Library der Universität Belfast besichtigen. Die Linen Hall Library ist die älteste Bibliothek der Stadt und in einem viktorianischen Bau und früheren Lagerhaus untergebracht. Sie wird bis heute von einer gemeinnützigen Organisation betrieben, ist also eine „Leihbibliothek“ und keine städtische Einrichtung. In ihren wunderbaren Räumen mit historischer Uhr und Teesalon glaubt man sich ins Neunzehnte Jahrhundert zurück versetzt – was nicht über ihre zeitgemäßen Dienstleistungen und ihr aktuellen Ausstellungsprogramm hinwegtäuschen sollte.

In der Belfast Public Library führt man uns sogleich in ein Rara-Magazin, eine Schatzkammer für kostbare historische Bücher– hier gibt es sogar eine Erstausgabe des Ulysses! Leider lässt uns das straffe Besichtigungsprogramm sehr wenig Zeit, die Stadt zu erkunden. Mit einer kleinen Gruppe stehle ich mich davon, um zumindest einen kurzen Abstecher zur großen Wall of Peace , der Friedensmauer zu machen. „Friedensmauern“ wurden nach den schweren bewaffneten Auseinandersetzungen 1969 gebaut, um „Katholiken“ und „Protestanten“, oder auch pro-irische und pro-britische Wohnviertel voneinander abzugrenzen. Heute sind die Mauern mit Friedensbotschaften, Bildern und Graffiti übersät. Eine Berliner Kollegin lässt es sich nicht nehmen, „Librarians of the World United for Peace“ auf die Mauer zu schreiben.

Pünktlich finden wir uns dann wieder in der MacClay Library der Queens-Universität Belfast ein. Die 2009 eröffnete Bibliothek bildet mit ihren modernen, lichten Räumen einen starken Kontrast zu den historischen Gebäuden der Linen Hall und der Belfast Public Library und bietet mit Arbeitsplätzen und digitalen Services den aktuellsten Standard einer Universitätsbibliothek.

In allen drei Bibliotheken wurden wir außerordentlich freundlich und aufmerksam willkommen geheißen, durch die Räume geführt und bewirtet.

Auf der Rückfahrt nach Dublin macht Busfahrer David dann noch einen Foto-Stopp vor dem Titanic Belfast Museum mit uns – und wir posieren wie Kate Winslet und Leonardo DiCaprio im Film „Titanic“ für unsere Erinnerungsfotos.

Ein Fazit

Ich hoffe, dass wir zumindest einen kleinen Eindruck vom 87. IFLA - Weltkongress in Dublin vermitteln konnten. So vieles fehlt – Eindrücke vom German Caucus und dem Cultural Evening, von der Firmenausstellung und der Postersession, den vielen Veranstaltungen, auf denen sich das Gastgeberland präsentierte ... aber dieser Bericht soll auch nicht überlang werden.

Für mich war es sehr wichtig, (leider nicht alle) Mitglieder meiner Sektion persönlich kennenzulernen – die vorangegangenen Zoom-Sitzungen hatten einfach nicht ausgereicht, um wirklich eine Verbindung untereinander zu schaffen, und wir haben nun eine viel bessere Arbeitsgrundlage für die Zukunft.

Auch habe ich nun besser verstanden, welche Rolle die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsziele in der bibliothekspolitischen Strategie der IFLA spielen. Nachhaltigkeit, Inklusion und Barrierefreiheit sind übergreifende Ziele, zu denen

Bibliotheken ihre Beiträge leisten und für die sich die Lobbyarbeit der IFLA stark einsetzt.

Der IFLA-Weltkongress ist, was die Themen und Veranstaltungsformate angeht, vielleicht etwas traditioneller ausgerichtet als andere Fachtagungen zumindest im deutschen Sprachraum. Um jedoch Bibliothekspolitik als Teil der Weltpolitik zu verstehen, Kontakte zu Kolleg*innen im Ausland zu knüpfen und vielleicht sogar internationale Kooperationen einzufädeln, ist der IFLA-Kongress eine wunderbare Veranstaltung!

WLIC 2022 Wrap Up-Video

<https://www.youtube.com/watch?v=tyF1cAvFfOs>